



Reich an Klöstern

Neue Orden – neue Aufgaben

1233 wird dem Deutschen Ritterorden der Vorgängerbau der Leechkirche außerhalb der Stadtmauer übergeben. Bei der Murbücke entsteht das Kloster der Minoriten (nun Franziskaner), es folgen die Dominikanerinnen und die Dominikaner. Klosterstandort und die Sicherheit der Stadt hängen zusammen. So bekam der Bettelorden der Franziskaner beim strategisch kritischen Murbübergang seinen markanten Turm. Bettelorden waren auf Spenden angewiesen, aber auch Grundbesitz, Gebäude und Betriebe finanzierten die Klöster. Die bischöfliche Oberhoheit und die Eigenständigkeit der Orden gingen mitunter getrennte Wege. Der Reformation folgte die Gegenreformation, die neue Orden und ihre Klöster in die Stadt brachten. Es sind dies unter anderem Kapuziner,

Klarissen und Barmherzige Brüder. Wichtig für die Stadtgeschichte waren die Jesuiten mit ihrem imposanten Kolleg (Bürgergasse 2). Die Pauliner entwickelten Mariatrost zum Wallfahrtsort. Die im 19. Jh. neu erstandenen Klöster waren besonders der Schulbildung, der Krankenpflege und der Caritas gewidmet (Barmherzige Schwestern, Schulschwester, Sacré-Coeur, Lazaristen, Marienbrüder, Frauen vom Guten Hirten).

Während bei einem Teil der Grazer Klostergemeinschaften ihre religiösen Aufgaben das Leben bestimmen, gibt es häufig auch Klöster mit zusätzlich speziellen Aufträgen. So betreiben die Elisabethinen, Kreuzschwester und Barmherzigen Brüder Krankenhäuser, letztere sogar zwei (Eggenberg, Marschallgasse). Die Barmherzigen Schwestern sind im

Pflegedienst aktiv, Lazaristen betreuen Arbeiter und Bedürftige. Ursulinen, die Ordensfrauen vom Heiligsten Herzen Jesu (Sacré-Coeur) und die Schulschwester besitzen und leiten schulische Einrichtungen. Das soll aber nicht heißen, dass in den anderen acht Klöstern in Graz der Alltag allein durch interne religiöse Pflichten bestimmt wird. So sind die sechs Jesuiten (Regularkleriker) der Grazer Kommunität (Zinzendorfsgasse 3) unter anderem in der Seelsorge für Studenten, Kranke und Gefangene aktiv. Die Jesuiten mussten aus verschiedenen Gründen vier Mal Graz verlassen (1773, 1848, 1939, 1957).

Über ihre religiöse und historische Bedeutung hinaus sind Klöster und ihre Kirchen auch Orte der Kunst und der Ruhe. Die Bibliothek der Franziskaner besitzt die Buchschätze etlicher aufgelassener Klöster,

so auch viele alte Handschriften und frühe Drucke. Der kleine Klostergarten ist eine Insel der Stille inmitten der städtischen Hektik.

Stiftshöfe in Graz

Die Stadthöfe der großen steirischen Stifte waren einst ihre Vertretungen in der Haupt- und Residenzstadt Graz. In den Stadthöfen wurden wirtschaftliche Aufgaben erledigt, sie waren auch die urbanen Wohnsitze von Stiftsangehörigen und Orte der Repräsentation. Nun haben die Gebäude andere Eigentümer. Aber der Admonterhof (Kaiser-Franz-Josef-Kai 10-12), der St. Lamprechterhof (Raubergasse 10 und Freiheitsplatz 4), der Pöllauerhof (Mehlplatz 2) und der Reinerhof (Sackstraße 20) sind eindrucksvolle Gebäude der Altstadt. Der Stainzerhof (Sparkassenplatz), der Seitzerhof (Annenstraße), der Seckauerhof (Raubergasse) und der Vorauerhof (Landhausgasse, Raubergasse) waren Adressen von Stiftshöfen. Das Erzbistum Salzburg besaß das Haus Herrengasse 1 als Freihof.

Universität plus Hausstudium

Bei den Franziskanern wur-

de ein Generalstudium der Theologie, eine Art Ordenshochschule, ab 1470 im Konvent St. Leonhard gelehrt und dann im neuen Ordenskloster „bei der Murbücke“ bis 1785 fortgesetzt. Auch bei den Dominikanern gab es von 1860 bis 1939 ein theologisches Hausstudium. Gleiches organisierten die Lazaristen von 1882 bis 1919.

Gegründet – aufgelassen

Schon an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit wurden in Graz Klöster aufgelassen, so jenes der Dominikanerinnen oder die Komturei des Deutschen Ritterordens. Im Vorfeld der Reformation mussten die Minoriten ihr Kloster den Franziskanern überlassen und fanden dann im prächtigen Neubau Maria-Hilf eine neue Heimstätte. Zehn Klöster, die nicht von weltlichem Nutzen waren, wurden Ende des 18. Jahrhunderts Opfer der Josephinischen Re-

form. Nur Klöster, die auch weltliche Aufgaben hatten und in der Seelsorge aktiv waren, konnten bestehen bleiben. Der billig erwerb- bare ehemalige Grundbesitz der Karmelitinnen und Dominikanerinnen ermöglichte C. A. v. Jacomini die Errich-

Ordenslebens einen Weiterbestand unmöglich machte. So wird nun das Kloster der Dominikaner in der Münzgrabenstraße durch das Stift Admont als Studentenheim geführt.

Klöster heute – und morgen?

Was glauben Sie, wie viele Klöster es gegenwärtig in Graz gibt? Das hängt von der Definition „Kloster“ ab. Nach dem gängigen Verständnis gibt es zehn Frauenklöster mit fast 300 Angehörigen und zehn Männerklöster mit rund 60 Angehörigen. Manche Konvente wie jene der Schulschwester-



Barmherzige Schwestern in vorkonziliarer Ordenstracht

nung seiner Vorstadt (siehe der Name Klosterwiesgasse). Während der Herrschaft des Nationalsozialismus mussten acht Klöster geräumt werden, so jene der Elisabethinen und der Ursulinen. In den letzten Jahren verließen Ordensgemeinschaften Graz, da die strukturelle Krise des

tern, der Kreuzschwester und der Barmherzigen Schwestern sind gut besetzt, andere sind es weniger. Bei der Mitgliedsstatistik auf der Männerseite führen die Franziskaner und die Lazaristen. Klöster in Graz gibt es seit fast 800 Jahren, so wird es auch in Zukunft sein.



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Klöster sind in erster Linie Stätten der Religiosität und Spiritualität. Hier aber finden Sie eine kurze Darstellung aus der Sicht der Stadtgeschichte.

Oft sind es mächtige Gebäude, meist mit einer Kirche verbunden, die alte und neue Klöster in der Stadt darstellen. Unterschiedlichen Regeln folgend, waren und sind sie nach innen eine abgeschlossene Sozialwelt. Nach außen wirken sie als Zentren der katholischen Religion, verbunden mit sozialen und anderen Aufgaben.



Der mächtige Klosterbau der Franziskaner.



Auf Krankenpflege spezialisiert: die Barmherzigen Brüder.